

Digitale Kompetenzen in der Pflege – transformative Bedingungen

Prof. Dr. rer. medic. Denny Paulicke



Warum Digitalisierung? Demografie! Komplexität = Teil der Professionalisierung!



Warum Digitalisierung? Demografie! Komplexität = Teil der Professionalisierung!



photocase.de

Warum Digitalisierung? Demografie! Komplexität = Teil der Professionalisierung!

**Wieviele Prozent der Menschen weltweit sind bereit,
sich mit KI und Robotik
für ihre eigene Gesundheitsversorgung
auseinanderzusetzen?**

Warum Digitalisierung? Demografie! Komplexität = Teil der Professionalisierung!

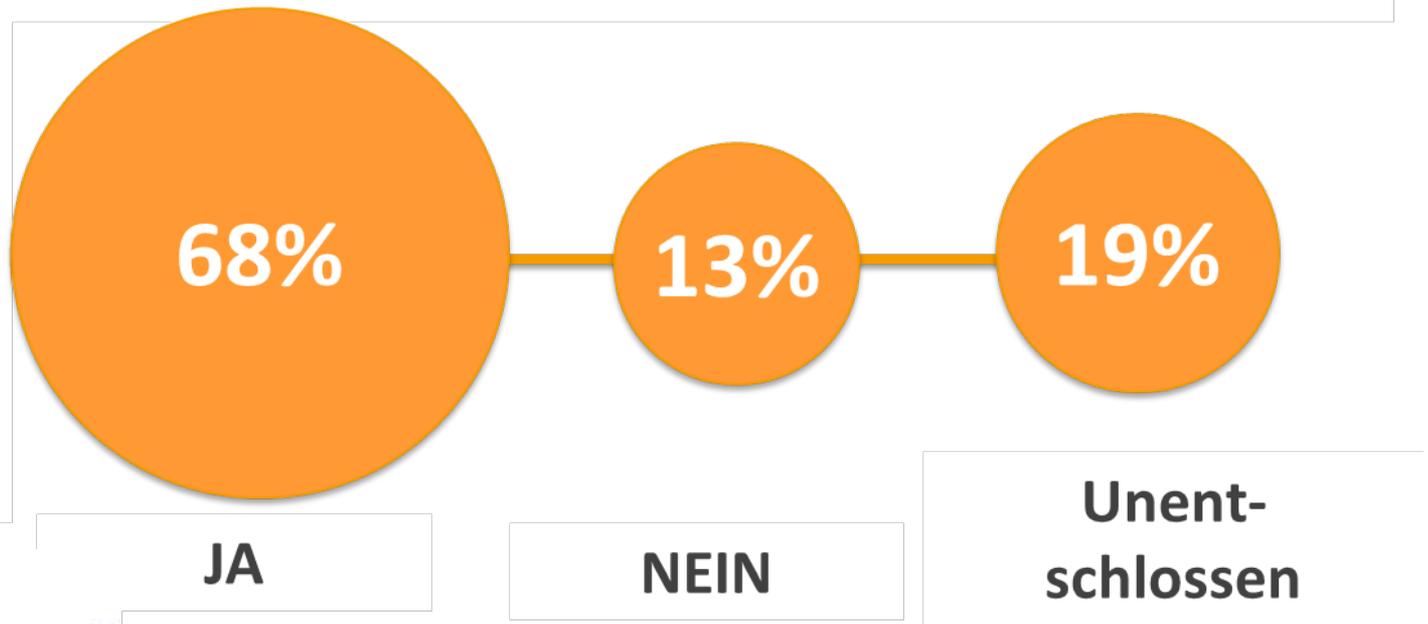
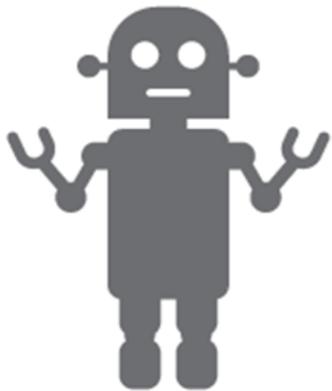
Figure 2: Percentage of respondents willing/unwilling to engage with AI and robotics for their healthcare needs (total sample)



Warum Digitalisierung? Demografie! Komplexität = Teil der Professionalisierung!

Pflegepersonal (Kranken- und Altenpflege) n = 324

Aufgeschlossenheit das Computersysteme oder Roboter mit künstlicher Intelligenz zukünftig eine Rolle in der Gesundheitsversorgung spielen.



G
EN

(Jahn et al., 2019)

Warum Digitalisierung? Mediale inszenierte Vorstellungskraft und (falsche) Zukunftsvision

Kollege Roboter: Er ist längst da



Eine falsche Erwartungshaltung
schürt Ängste und ist hinderlich bei
der Einführung

Warum Digitalisierung? Realitätsnahe handhabbare Lösungen als Teil einer professionellen Versorgung!

Fiktion?
Mythos?



Realität



Warum Digitalisierung? Realitätsnahe handhabbare Lösungen als Teil einer professionellen Versorgung!

Potentiale



„ROBEAR“ RIKEN



VR-Technologie



Pflegebett Mobilia
Mühle GmbH



Emotionsroboter - Paro



„robotic bed“ Panasonic



Emotionsroboter - Pleo



Elektrischer Rollator – ello
eMovements GmbH



Pepper und Nao
Softbank Robotics



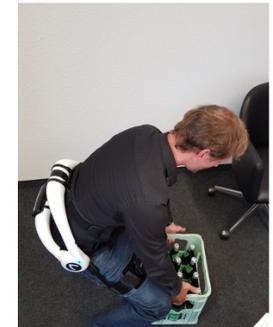
DFree
Tribble W



Telepräsenzsystem
Doublerobotics



Caretable
senexis GmbH



„Exoskelett HAL Lumbar Support
Type“ Cyberdyne Care Robotics

Warum Digitalisierung? Durch Aufklärung zum Wandel!



Warum Digitalisierung - Bestandsaufnahme und differenzierte Sichtweisen

Transformation wohin?

➤ Bedeutet Wandel – Interessen (aus Stakeholder-Perspektive) in der Pflege:

- 1) Bewohner haben ein Interesse an einem angemessenen Lebensumfeld, dessen Qualität wesentlich von der Pflegeeinrichtung bestimmt wird,
 - 2) die Gesellschaft hat ein berechtigtes Interesse an einem angemessenen Rahmen für Kosten und Aufwände der Pflege,
 - 3) für die Beschäftigten sind akzeptable Arbeitsbedingungen zu gewährleisten,
 - 4) wobei eine Steigerung der Attraktivität der Arbeit im Bereich der Pflege auch für die Pflegeeinrichtung von Bedeutung ist, um mit dem im Rahmen des demographischen Wandels laufend steigenden Bedarf an Pflegeleistungen wachsen zu können.
- Zielkriterien stehen oft im Konflikt miteinander → **von der digitalen Gestaltung von Arbeitsabläufen wird demnach viel erhofft**

Warum Digitalisierung? Teil der Professionalisierung der Pflege- und Gesundheitsfachberufe!



Wie revolutioniert die digitale Transformation die Bildung der Berufe im Gesundheitswesen?

Wie können Bildungsprozesse so (synergetisch) gestaltet werden, dass Partizipation auf und in allen Ebenen ermöglicht wird und digitale Innovationen (nachhaltig) Anwendung finden?

Warum Digitalisierung? Teil der Professionalisierung der Pflege- und Gesundheitsfachberufe!

Transformation

Transformatives Lernen fördert Wandlungsprozesse durch kritischen (Selbst-) Reflexion bereits bestätigter eigener Vorannahmen (Perspektiven, Denkweisen, Denkgewohnheiten), um diese zu verändern und zu erweitern. Transformatives Lernen führt zu neuen oder „transformierten“ Bedeutungsschemata oder Bedeutungsperspektiven (Mezirow und Arnold 1997)

Warum Digitalisierung? Teil der Professionalisierung der Pflege- und Gesundheitsfachberufe!

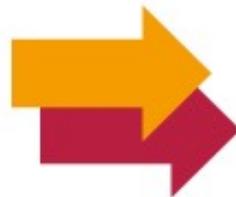
Last decade

Medical Products

Equipment, Hardware, Consumables



Differentiation is solely through product innovation. Focused on historic and evidence based-care.



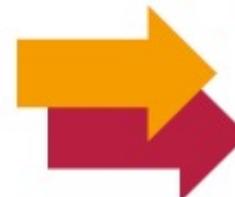
Current decade

Medical Platforms

Wearable, Big Data, Health Analytics



Differentiation by providing services to key stakeholders. Focused on real time outcome based-care.



Next decade

Medical Solutions

Robotics, AI, Augmented Reality



Differentiation via intelligent solutions for evidence/outcome based health. Focused on preventive care.

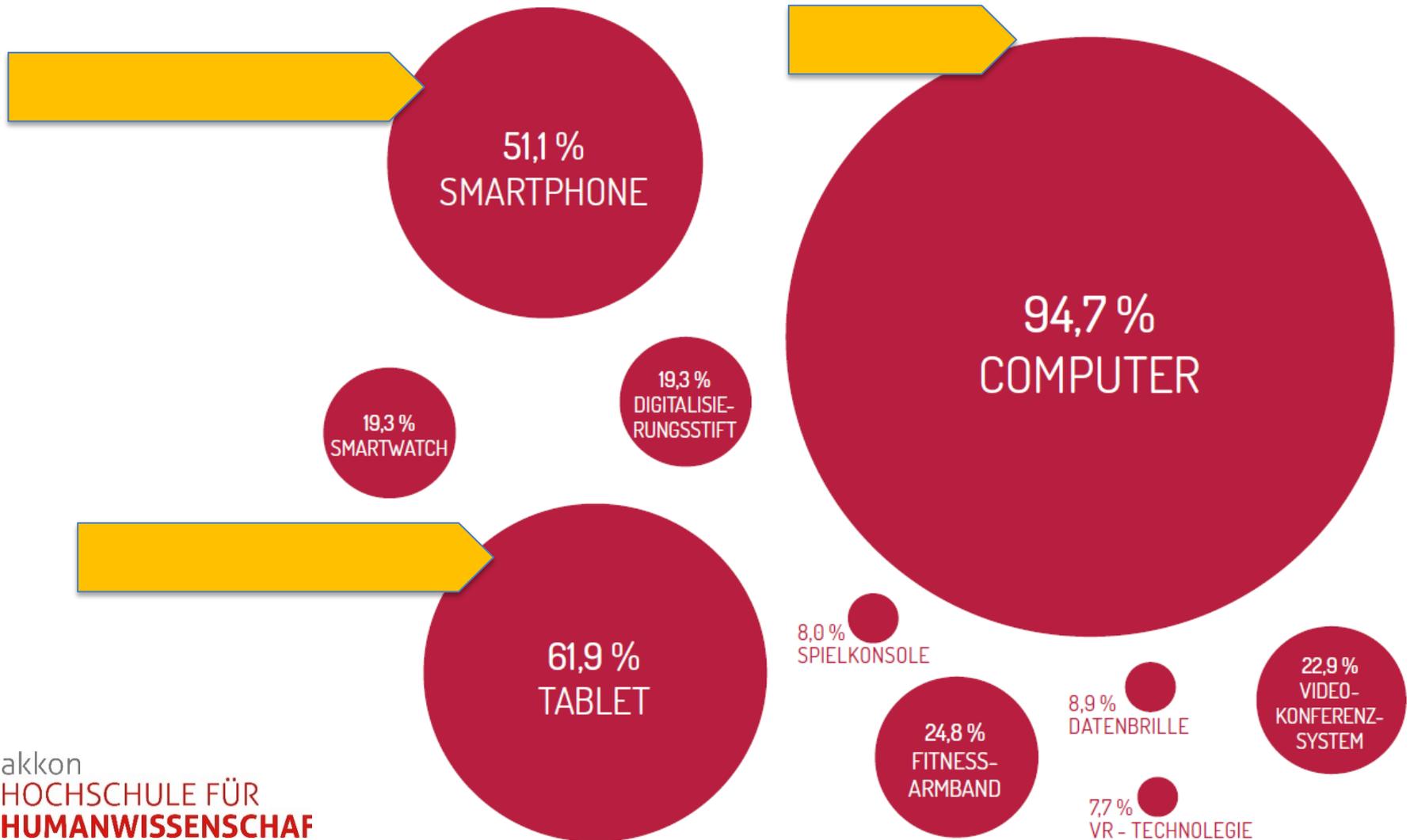
Informative
teaching and
learning

Formative
teaching and
learning

Transformative
teaching and
learning

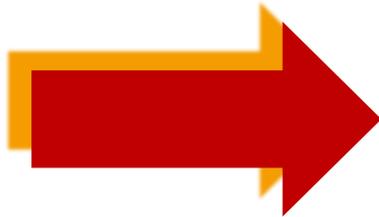
Warum Digitalisierung? „digital natives“? – Umfrage Pflegeazubis (n=415) (Buhtz et al. 2020)

VORSTELLUNGSKRAFT BEZÜGLICH VERSCHIEDENER SYSTEME IM KLINIK-, ODER PRAXISALLTAG



Warum Digitalisierung? „digital natives“? – Umfrage Pflegeazubis (n=415) (Buhtz et al. 2020)

Bedarf an Schulungen und Support ist vorhanden; bisher jedoch kaum in Ausbildungs- und Prüfungsordnungen sowie Weiterbildungs- und Fortbildungsmöglichkeiten!



1. **Fachkompetenz = Vertieftes allgemeines Wissen**, um **selbstständig** pflegerische Aufgaben zu **planen und durchzuführen** und anhand der erzielten Arbeitsergebnisse **Handlungsalternativen** vorzuschlagen
2. **Personale Kompetenz** = Die Fähigkeit das eigene Lern- und Arbeitsumfeld mitzugestalten (Eigenständigkeit, Verantwortung, Reflexionsfähigkeit und Lernkompetenz)
3. **Soziale Kompetenz** = Selbstständig Lern- und Arbeitsziele setzen, Selbstreflektion, zielgerichtete Änderungsvorschläge, berufliche Kompetenz, Umgang mit Kolleg*innen aus der eigenen und anderen Berufsgruppen

Digitaler Kompetenzaufbau in der Pflege?

Bundesgesundheitsbl <https://doi.org/10.1007/s00103-022-03575-2>

© Der/die Autor(en) 2022

S. Hofstetter · L. Lehmann · M. Zilezinski · J.-V. Steindorff · P. Jahn · D. Paulicke

Vermittlung digitaler Kompetenzen in der Pflegeausbildung – eine Vergleichsanalyse der Rahmenpläne von Bund und Ländern

Zusammenfassung

Hintergrund und Ziel. Die digitale Transformation der Gesundheitsversorgung erfordert auch in den Pflegeberufen veränderte Kompetenzen. Die Reform der Pflegeausbildung eröffnet die Chance, die dafür notwendigen Inhalte in der Berufsausbildung zu verankern. Die „Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 Pflegeberufegesetz“ bilden für die Bundesländer die Grundlage zur Erstellung eigener Rahmenlehr- und Ausbildungspläne. Die vorliegende Arbeit untersucht, in welchem Umfang und in welcher Form die Rahmenpläne Digitalisierung aufgreifen.

Material und Methoden. Die Rahmenpläne wurden zwischen August und Oktober 2021 einer explikativ-qualitativen Inhaltsanalyse

unterzogen. Dabei wurde zunächst die Häufigkeit von zuvor definierten Schlagwörtern festgestellt. Im Anschluss erfolgte eine systematische Kontextanalyse.

Ergebnisse. Lediglich 6 Bundesländer hatten einen eigenen Rahmenplan erstellt, die anderen verwendeten den Bundesrahmenplan, der nur in geringem Umfang auf den Kompetenzerwerb im Bereich Digitalisierung eingeht. In den eigenen Rahmenplänen der Bundesländer wurde Digitalisierung in unterschiedlichem Maß thematisiert, jedoch insgesamt nur punktuell. Handlungsempfehlungen für praktische Übungsformate wurden kaum gegeben.

Diskussion. Der Erwerb von Kompetenzen im Bereich Digitalisierung bildet das Fundament für das spätere Berufsleben und ist ein wichtiger Bestandteil der digitalen Transformation. Im Rahmen der Modifizierungsmöglichkeit der Pflegeausbildung bis zum Jahr 2024 sollte das Thema noch stärker fokussiert werden. Auch direkt an den Fach- und Berufsschulen sowie Hochschulen kann nachgebessert werden, da die Rahmenpläne teilweise lediglich einen empfehlenden Charakter haben.

Schlüsselwörter

Pflegeberufereform · Digitale Ausbildung · Pflegeexpert:innen · Professionalisierung · Digitale Transformation

Digitaler Kompetenzaufbau in der Pflege?

Tab. 1 Anzahl der Suchwörter in den jeweiligen Länderrahmenplänen der generalistischen Pflegeausbildung

Bundesland	Digital (digital*)	Assistenzsystem (assistenz*)	Telepflege/Telepräsenzsysteme (tele*)
Berlin und Brandenburg	7	4	0
Sachsen	59	17	0
Sachsen-Anhalt	86	21	1
Bremen	27	6	0
Baden-Württemberg	40	13	0
Bundesrahmenplan (restl. Bundesländer)	55	17	0

Digitaler Kompetenzaufbau in der Pflege?

Tab. 2 Ankerbeispiele aus der Kontextanalyse

Bundesland				
	Methodik (didaktische Einbettung)	Digital (digital*) Praxisimplementierung (Inhalt)	Assistenzsystem (assistenz*)	Telepflege/Telepräsenzsysteme (tele*)
Berlin u. Brandenburg	... digitale Schnitzeljagd über das Schulgelände, den Einsatz einer VR-Brille zum Erklären der Atemorgane und eine Stop-Motion-Animation zur Durchführung der Pflegevisite (S. 78)	Nutzen analoge und digitale Pflegedokumentationssysteme, um ihre Pflegeprozessentscheidungen in der Pflege von Menschen aller Altersstufen selbstständig und im Pflegeteam zu evaluieren (S. 55)	Reflexion des Einbezugs technischer Assistenzsysteme in unterschiedlichen Pflege- und Betreuungskontexten sowie der Potenziale und Grenzen (S. 61)	–
Sachsen	Erkundungsaufgabe zu ausgewählten aktuellen spezifischen technischen und digitalen Assistenzsystemen in stationären bzw. teilstationären Einrichtungen ... (S. 146)	Technische/digitale Hilfsmittel für gesundheitsförderliche/präventive Informations- und Beratungsangebote nutzen (z. B. Gesundheits-Apps/Telecare etc.) und kritische fachliche Reflexion der Angebote (S. 63)	Beobachtungs- und Reflexionsaufgabe einer Schulung im Umgang mit ausgewählten technischen und digitalen Assistenzsystemen (S. 137)	–
Sachsen-Anhalt	Schulführung durch Azubis des 2. Ausbildungsjahres oder „Schulrallye“ mit digitalen Medien (S. 33)	Nutzung digitaler Hilfen zur Informationserhebung, -dokumentation und -auswertung für die Bewegung (S. 25)	Erkundung digitaler Assistenzsysteme (S. 72)	Exkursion zur Praxiserprobung im Skills- und FutureCareLab an den Universitäten Halle und Magdeburg: „digitale Gesundheitsversorgung“ (Beratung anhand eines Telepräsenzsystems, digitale Hilfsmittel, Robotik, Telemonitoring; S. 59)

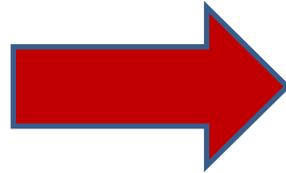
Digitaler Kompetenzaufbau in der Pflege? Blick zur Pflegeassistenz

Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen

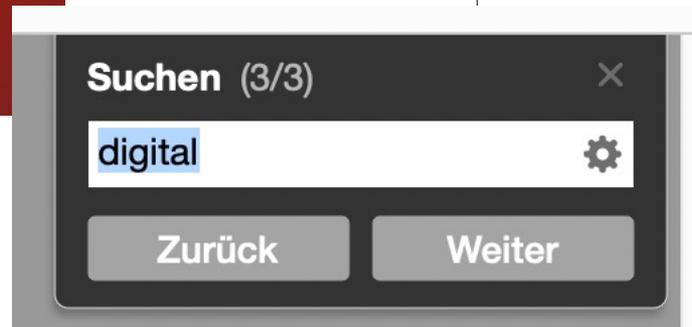


Rahmenlehrplan

für die einjährige generalistische
Pflegefachassistenzausbildung
in Nordrhein-Westfalen

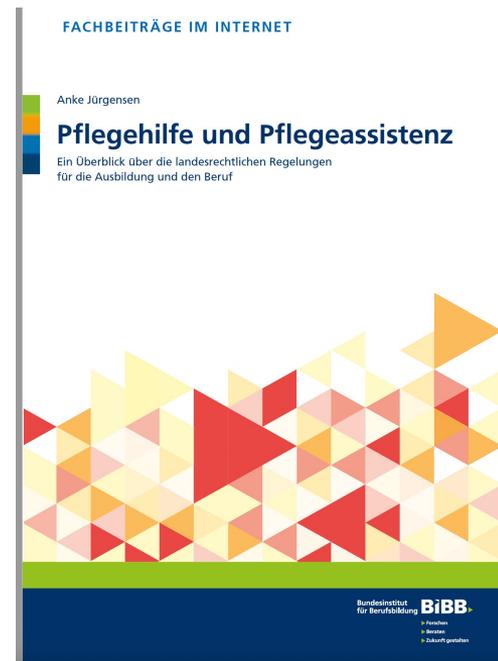


Nummer und Bezeichnung der Lerneinheit	6.1 Menschen bei der individuellen Tagesgestaltung unterstützen und begleiten
Zeitrichtwert	
Handlungskompetenzen	<p>Die Auszubildenden ziehen aus gesellschaftlichen und persönlichen Entwicklungen Rückschlüsse auf die Lebenslage und Wohnsituation von Menschen und messen sozialen und digitalen Netzwerken² zur Gestaltung individueller Lebensprozesse eine hohe Bedeutung bei. Sie setzen sich mit vorgeprägten Menschen und Familienbildern sowie mit so genannten Normalbiografien auseinander.</p> <p>Sie wirken beim Ausbau und bei der Erhaltung familiärer, verwandtschaftlicher und freundschaftlicher Beziehungen von Menschen mit und fördern damit ihre Lebensqualität. Im Rahmen vorgegebener Versorgungsstrukturen sind sie an der Kompensation hauswirtschaftlicher Versorgungslücken beteiligt.</p>
	<p>Die Auszubildenden:</p> <p><i>Wissen</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - beschreiben Grundlagen der demografischen Entwicklung in Deutschland und deren allgemeine Bedeutung für das soziale und gesellschaftliche Gefüge - erläutern den Einfluss gesellschaftlicher Entwicklungen auf das Leben des einzelnen Menschen - stellen spezifische Konzepte von klassischen und neuen Wohnformen von Menschen vor und erläutern Vor- und Nachteile (z. B. Finanzierung) für den betroffenen Menschen hinsichtlich der selbstständigen Lebensführung - stellen traditionelle Beziehungsmuster und Netzwerkstrukturen (digital) verschiedener Kulturen und Religionen dar (incl. Menschen mit Migrationshintergrund) - stellen die Bedeutung der Wohn- und Lebensform für die Lebensqualität und das Wohlbefinden sowie das Sicherheitsgefühl von Menschen heraus <p><i>Können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> - verknüpfen berufliche Aufgaben- und Tätigkeitsfelder mit den unterschiedlichen Wohnformen und Einrichtungen zu pflegender Menschen - führen hauswirtschaftliche und sozial-pflegerische Unterstützungsleistungen unter Berücksichtigung der individuellen Lebenswelt des Menschen durch



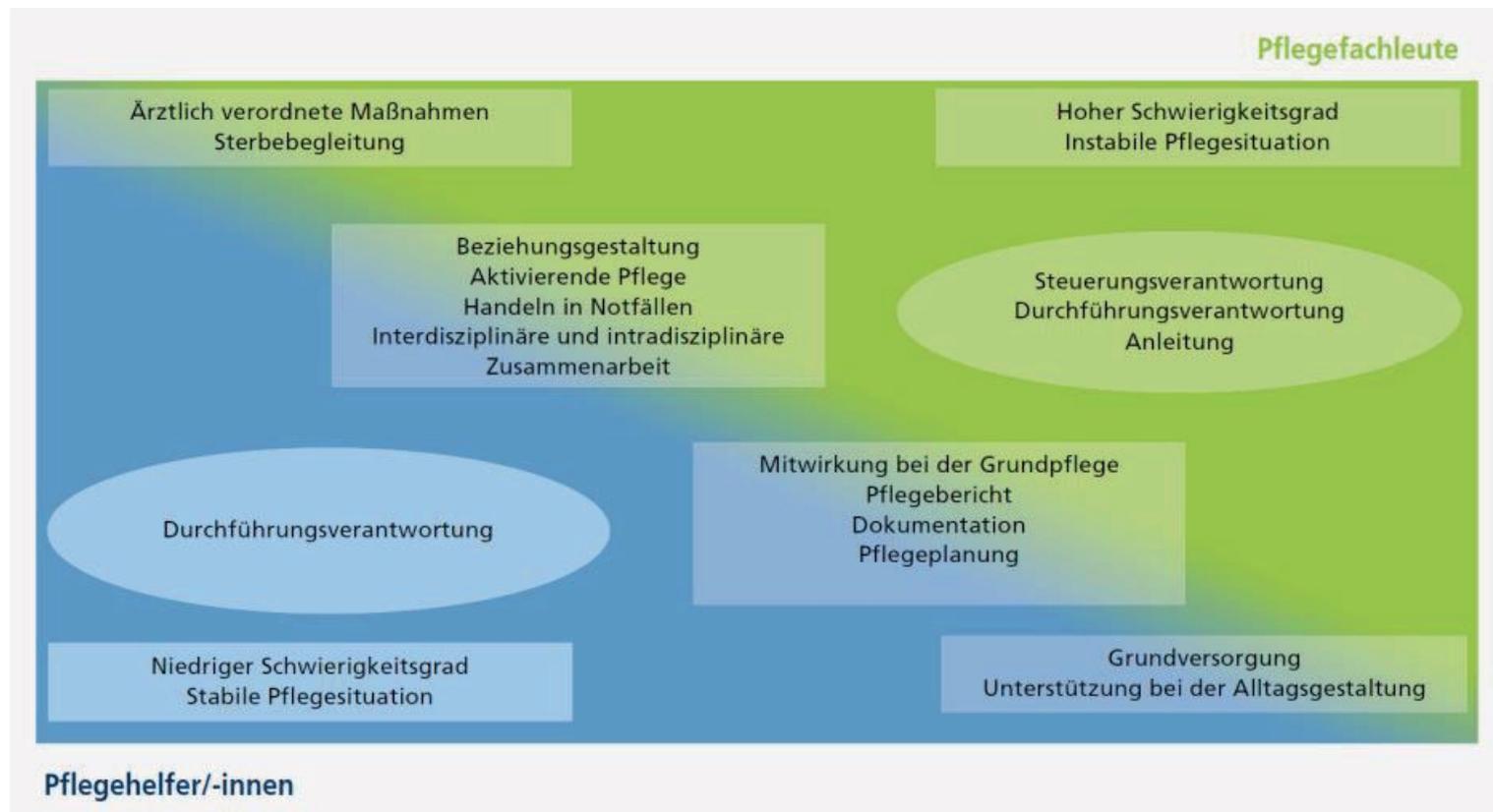
Digitaler Kompetenzaufbau in der Pflege? Blick zur Pflegeassistenz

- Weitere Bundesländer, u.a. Bremen, Hamburg und auch Berlin weisen keine Explikation „digitaler Kompetenzen“ in den Rahmenlehrplänen der Assistenzberufe der Pflege auf
- DQR 3 fokussiert assistierende Tätigkeiten zur Unterstützung einer professionellen Versorgung (auf EU-Ebene ist mit **Health Care Assistants** ein Berufsbild gemeint, das sich auf dem EQR-Niveau 4-5 bewegt – hier sind digitale Kompetenzen integriert)
- Auch in übergeordnete Empfehlungen, wie in den Empfehlungen des BIBB aus dem Jahr 2019, finden sich keine Hinweise, digitale Kompetenzen in den Ausbildungen zur Pflegehilfe oder Pflegeassistenz sowie in der Versorgungspraxis zu integrieren!



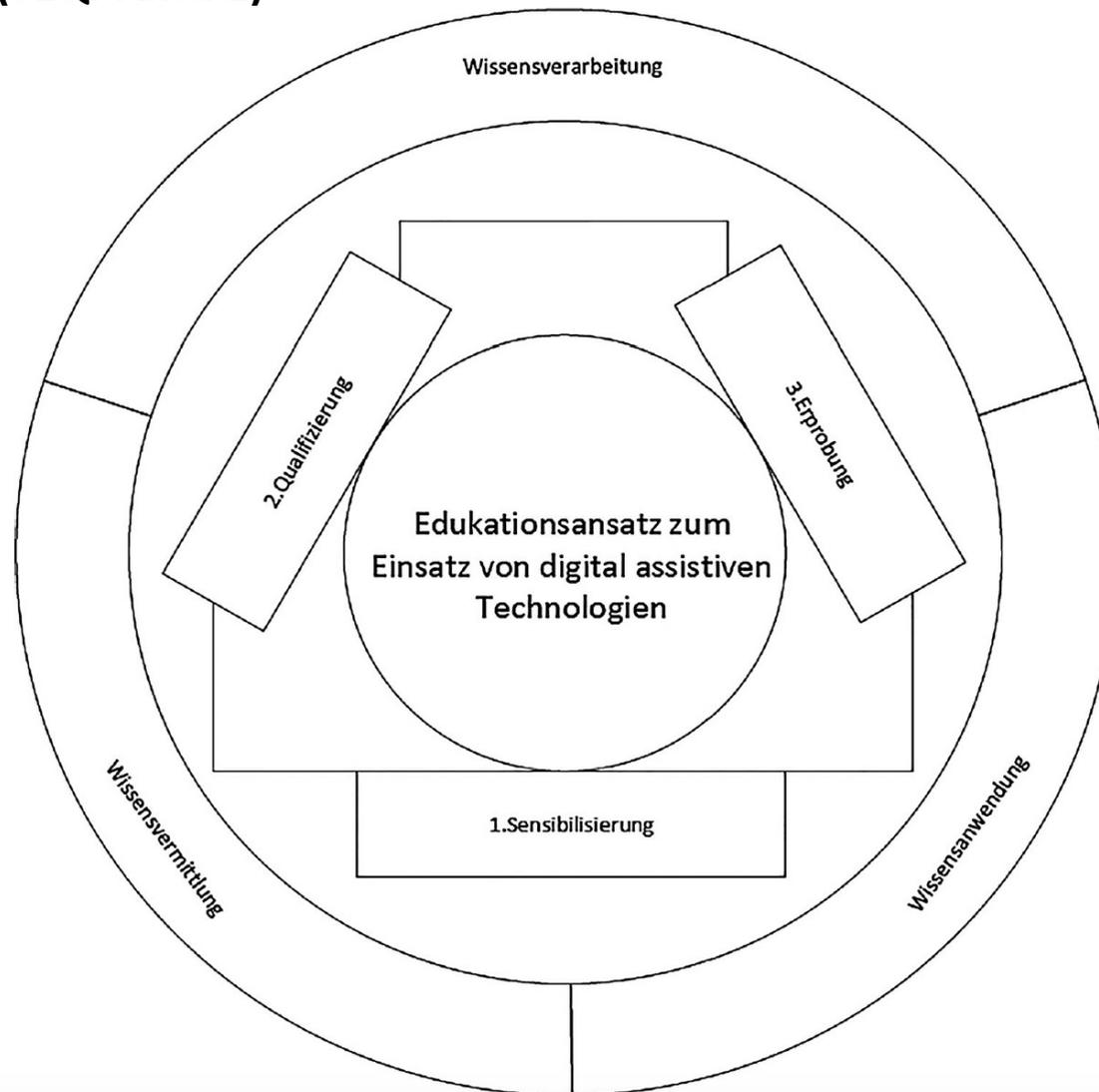
Digitaler Kompetenzaufbau in der Pflege? Blick zur Pflegeassistenz

- Trennung von professioneller Versorgung und Integration digitaler assistiver Technologien in Versorgungsprozess zu konstatieren!
- Aufgabenbereiche der Pflegeassistenz sind jedoch Teil davon!

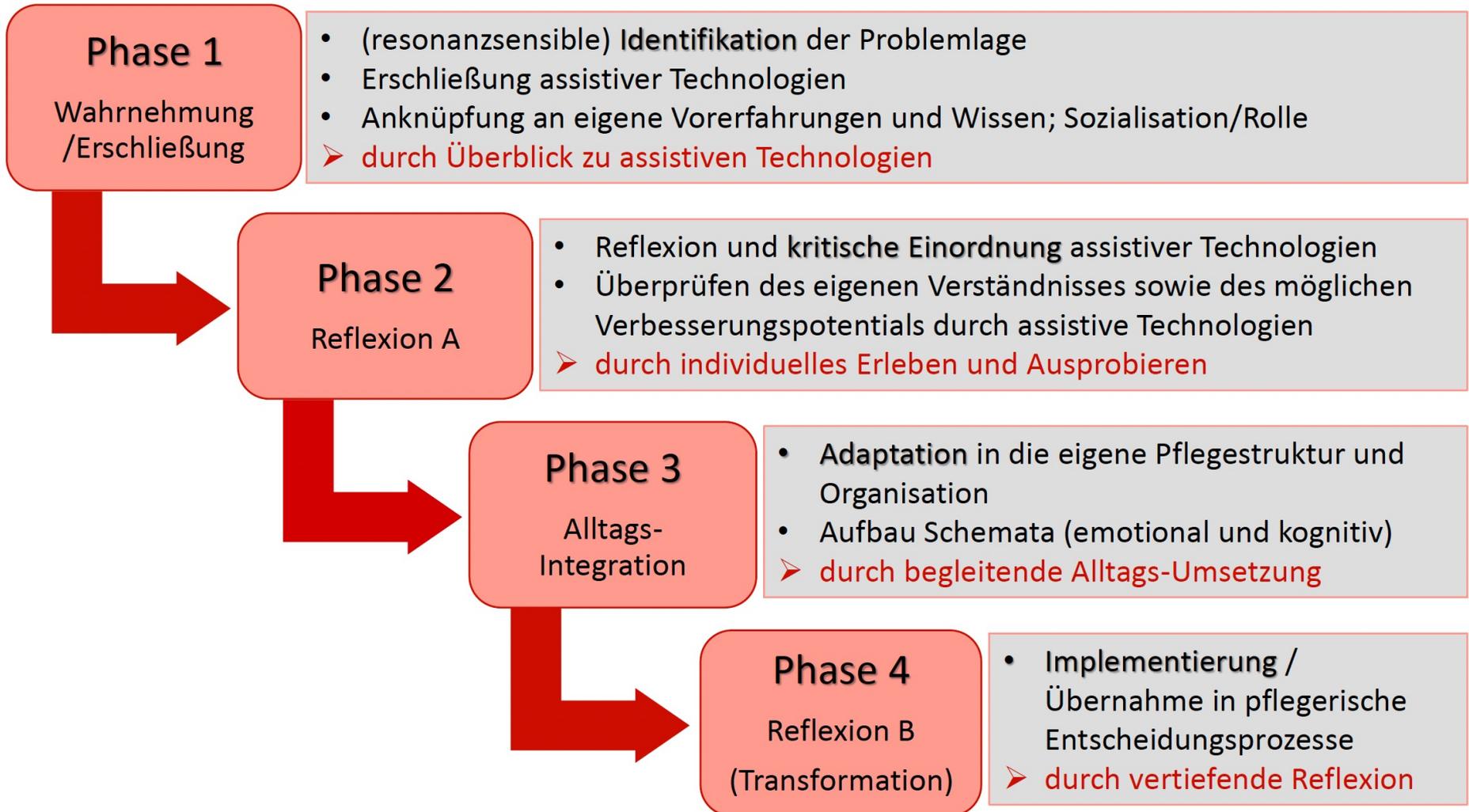


Ansätze zum digitalen Kompetenzaufbau in der Pflege(assistenz)

- strukturierter Ansatz der Sensibilisierung, Qualifizierung und Erprobung und Implementierung (SEQI-Ansatz)

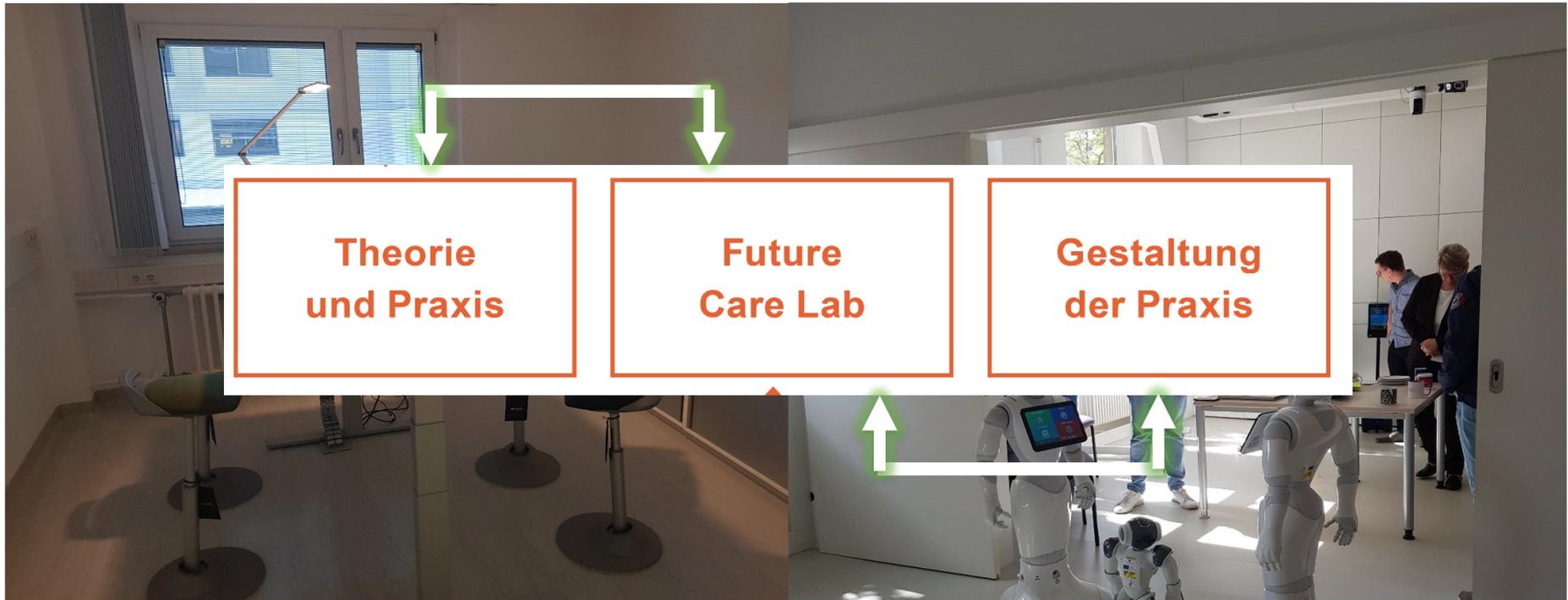


Ansätze zum digitalen Kompetenzaufbau in der Pflege(assistenz)



Ansätze zum digitalen Kompetenzaufbau in der Pflege

- Einbettung in bestehende Prozesse!
- Schaffung von Rahmenbedingungen zur unmittelbaren Handhabbarkeit, Anwendung und Reflexion



Vielen Dank!

Prof. Dr. rer. medic. Denny Paulicke

- Professor für Medizinpädagogik -
- Fachgruppenleiter Digital Health Education -

Akkon Hochschule für
Humanwissenschaften
Colditzstr. 34-36
12099 Berlin

Telefon +49 30 809 2332-273

Mobil: +49 160/94964083

denny.paulicke@akkon-hochschule.de

www.akkon-hochschule.de

